



MY TURNING POINT

Mein Weg in die Gesellschaft

entwickelt von Mona Hussein

Ein Intensivprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene zur
Persönlichkeitsentwicklung und Rehabilitation bei hochdelinquentem Verhalten

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzzusammenfassung	2
Zielgruppe:	2
Ziel des Konzepts:.....	3
Ziele des Trainings:.....	4
(1) Stärkung des Selbstwertgefühls und der Selbstwahrnehmung:.....	4
(2) Förderung von Empathie und sozialer Kompetenz:	4
(3) Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung und Gewaltprävention:	5
(4) Vermittlung von theoretischen Grundlagen	5
(5) Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten und beruflichen Perspektiven:	6
(6) Unterstützung bei der Bewältigung von traumatischen Erfahrungen und emotionalen Belastungen:	6
Ausgangslage und Zeitraum:	6
Kostenaufstellung:	7
1. MY TURNING POINT - Mein Weg in die Gesellschaft	9
1.1. Verantwortung und Haupttrainerin Mona Hussein:	9
1.2. Trainingsinhalte:	10
1.3. Methoden:	12
2. Kooperation und Partnerschaften	13
3. Ressourcen und Infrastruktur	13
4. Risikomanagement und Krisenintervention	14
5. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	15
6. Wissenschaftliche Auseinandersetzung	16
7. Evaluation und Qualitätssicherung	18
8. Zusammenfassung	19
Kurzerklärung MFT-Gruppen	20
Literaturverzeichnis	22

KURZZUSAMMENFASSUNG

Das Konzept „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“: – kurz MTP – ist ausgerichtet auf stark delinquente Symptomträger in belasteten Familienstrukturen.

In unserer Gesellschaft gibt es Kinder und Jugendliche, die aufgrund verschiedener Umstände Gewalt und delinquentes Verhalten zeigen. Oft werden diese dann von der Gesellschaft stigmatisiert und abgestempelt. Doch anstatt diese jungen Menschen aufzugeben, sollten Wege gefunden werden, um ihnen eine positive Perspektive und eine Chance auf eine erfolgreiche Zukunft zu bieten. Das Konzept „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ möchte dazu beitragen.

MTP ist ein fundiertes und individuell anpassbares Trainingsprogramm, welches dazu beitragen soll, Beruhigung in die Familiensysteme zu bringen. Hierdurch sollen hochgradig delinquente Jugendliche (SymptomträgerInnen) lernen, wie sie ihr eigentliches positives Potenzial entfalten und zu produktiven Mitgliedern der Gesellschaft werden.

Der Ansatz ist vernetzend und von offener und transparenter Kommunikation mit allen Beteiligten geprägt. Durch eine klare Haltung sollen die Teilnehmenden (mit ihren Familien) dazu angeregt werden, selbstaktiv zu werden und einen gangbaren Weg aus dem schadhaften Verhalten finden. Dabei berücksichtigt das Konzept wirtschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse, um die Nachhaltigkeit des Trainings sicherzustellen. Die Qualität der Leistungen und die Qualitätsstandards werden regelmäßig evaluiert und mit den Auftraggebern besprochen. Eine Evaluation durch die Teilnehmenden wird ebenfalls durchgeführt. Die Befragung bezieht sich auf die Strukturen, die Prozesse und die Ergebnisse der durchgeführten Arbeit. Falls Bedarf besteht, kann ein trägerübergreifendes Evaluationsverfahren abgestimmt werden.

ZIELGRUPPE:

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 26 Jahren, die von der Gesellschaft als **besonders „herausfordernd und als hoffnungslose Fälle“ angesehen werden**. Sie wenden Gewalt gegen sich, andere und Sachen an und weisen allein und in Gruppen ein delinquentes Verhalten auf. Trotz vieler Bemühungen durch pädagogisch Erziehende im Sozialsystem konnte wenig, bis keine Hilfe angenommen werden. Das Ziel zum mündigen Bürgers, mündigen Bürgerin konnte trotz verschiedener Interventionen nicht nachhaltig erreicht werden. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden ein grundsätzliches

Verständnis der deutschen Sprache haben. Personen mit einem festgestellten Intelligenzquotienten von unter 65 sind für das Programm nicht geeignet.

Zudem kann das Programm bei Erziehenden und Familien mit beispielsweise **folgenden Schwerpunktthemen** eingesetzt werden:

- Scheinbar unabwendbarer Schulabsentismus
- Erzieherische Themen bei Schwierigkeiten
- Überforderung bei Alleinerziehenden
- Erziehende Beteiligte bei ADHS- Diagnosen und PDA (pathological Demand Avoidance-Profil) im Autismusspektrum

ZIEL DES KONZEPTS:

Das Konzept „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ (MTP) hat das klare Ziel, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in konstanten delinquenten Verhaltensweisen verhaftet sind, Hoffnung, Unterstützung und individuelle Entwicklungs- und Wiedereingliederungshilfen anzubieten. Mit einem innovativen, wissenschaftlich fundierten und integrativen Ansatz wird den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, ihr Leben selbstaktiv positiv zu verändern und neue Perspektiven zu entwickeln.

Ziel ist es, einen sicheren und förderlichen Raum zu schaffen, in dem Jugendliche und junge Erwachsene sich sowohl selbst entdecken als auch wachsen und entwickeln können. Sie sollen ermutigt werden, ihre individuellen Stärken und Ressourcen zu erkennen und zu nutzen, um ihre Lebenssituation zu verbessern und ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

„MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ ist ein ganzheitliches Programm, das individuell auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt wird. Es beinhaltet u.a. Elemente aus der aufsuchenden Familienhilfe, der systemischen Familientherapie, dem systemischen Anti-Gewalt-Training und der Wiedereingliederungshilfe. Zielformulierung, Konzentrationstraining und die Stärkung des Selbstbewusstseins u.a. durch Biographiearbeit stellen Schwerpunkte dar.

Durch die aktive Einbeziehung des Umfelds wie Familie/Wohnsituation, Schule, Ausbildung oder Familienstrukturen werden Hemmnisse aufgedeckt und neue Wege erarbeitet, die eine persönliche Entwicklung, eine aktive Freizeitgestaltung und eine berufliche Orientierung ermöglichen. Der hochgradig individuelle Ansatz

berücksichtigt die vielschichtigen Ursachen delinquenter Verhaltensweisen und setzt auf präventive Maßnahmen und die Förderung von Empathie, sozialer Kompetenz und Konfliktlösungsstrategien.

„MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“: ist mehr als eine Intervention im Bereich des systemischen Anti-Gewalt-Trainings - es ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Chance, ihre Potenziale zu entfalten und ein von Hoffnung, Selbstbestimmung und Resilienz geprägtes Leben inmitten der Gesellschaft führen zu können. Dadurch sollen Jugendliche und junge Erwachsene befähigt und unterstützt werden, den „Teufelskreis“ delinquenten Verhaltens zu durchbrechen und positive neue Wege für sich zu entdecken.

MTP steht für Hoffnung, Unterstützung und Transformation.

MTP bedarf keiner freiwilligen Teilnahmebereitschaft zu Beginn der Intervention und kann aus einem Zwangskontext heraus eingesetzt werden. Jedoch sollte sich das freiwillige Interesse nach den ersten sechs Wochen entwickelt haben, ansonsten ist ein Abbruch denkbar. Weitere Ausschlusskriterien sind akute psychische Erkrankung, akute Drogenproblematik und keine deutsche Sprachkompetenz

ZIELE DES TRAININGS:

Im Folgenden werden die Ziele des Trainings in sechs kurzen Punkten zusammengefasst.

(1) STÄRKUNG DES SELBSTWERTGEFÜHLS UND DER SELBSTWAHRNEHMUNG:

- Durch gezielte Einzelgespräche und Coaching sollen die Jugendlichen ihr Selbstwertgefühl stärken und ein positives Selbstbild entwickeln.
- Ein individueller Ansatz ermöglicht es, auf die persönlichen Stärken und Ressourcen Jugendlicher einzugehen und sie in ihrer Einzigartigkeit zu unterstützen.

(2) FÖRDERUNG VON EMPATHIE UND SOZIALER KOMPETENZ:

- Durch erlebnisorientierte Aktivitäten und interaktive therapeutische Interventionen sollen die Jugendlichen, und wenn möglich ihre Familien, ihre Empathiefähigkeit und sozialen Kompetenzen entwickeln.

- Individuelle Coaching-Einheiten ermöglichen es, auf die individuellen Bedürfnisse und Lernstile der Jugendlichen einzugehen und sie in ihrer sozialen Entwicklung zu unterstützen.
- Bei Bedarf und Möglichkeit werden die teilnehmenden Familien in Multi-Familien-Coachinggruppen eingebunden.

(3) ENTWICKLUNG VON STRATEGIEN ZUR KONFLIKTLÖSUNG UND GEWALTPRÄVENTION:

- Durch praxisnahe Rollenspiele und konkrete Fallbeispiele sollen die Jugendlichen alternative Verhaltensweisen in Konfliktsituationen erlernen.
- Ein individueller Trainingsplan ermöglicht es, auf die spezifischen Herausforderungen und Probleme jedes Jugendlichen einzugehen und sie in ihrer Konfliktbewältigung zu unterstützen.

(4) VERMITTLUNG VON THEORETISCHEN GRUNDLAGEN

- Bearbeitung des Themas „Gewalt“ in ihren vielfältigen Facetten
- Erlernen alternativer Handlungsstrategien durch das Herausarbeiten von Eskalationsfaktoren und Mechanismen von Gewalt
- Herausarbeitung einer individuellen Eskalationskurve
- Subjektive Gründe für die Ausübung von Gewalt
- Herausarbeiten von individuellen Gründen gegen Gewalt
- Offenlegung der negativen Konsequenzen von Gewalt
- Gegenüberstellung einer Kosten-Nutzen-Analyse in Form einer theoretischen, kognitiven Herangehensweise und zur Verinnerlichung der emotionalen Haltung sowie zum Ändern der eigenen Verhaltensstrukturen.
- intensive Übungen zur Haltungs- und Verhaltensanalyse sowie verbale- und nonverbale Kommunikationsanalyse und –Trainings
- Kennenlernen von Formen von Aggression
- Einüben von adäquater Kommunikation - Statuswippe
- Durchführung einer deliktspezifischen Intensivkonfrontation
- Durchlaufende Biographiearbeit

(5) VERMITTLUNG VON LEBENSPrAKTISCHEN FÄHIGKEITEN UND BERUFLICHEN PERSPEKTIVEN:

- Neben der Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen ist es wichtig, den Jugendlichen auch lebenspraktische Fähigkeiten und berufliche Perspektiven zu vermitteln.
- Individuelle Unterstützung bei der Berufsorientierung. Motivation zu Praktika und die Entwicklung von individuellen Karriereplänen. Pflanzen eines intrinsischen Wunsches, die beruflichen Ziele zu erreichen.

(6) UNTERSTÜTZUNG BEI DER BEWÄLTIGUNG VON TRAUMATISCHEN ERFAHRUNGEN UND EMOTIONALEN BELASTUNGEN:

- Professionelle Therapieangebote und psychosoziale Betreuung sollen den Jugendlichen helfen, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten und ihre emotionalen Belastungen zu bewältigen.
- Eine individuelle Familientherapie ermöglicht es, auf die persönlichen Traumata und Bedürfnisse Jugendlicher und junger Erwachsener einzugehen und sie in ihrer psychischen Gesundheit zu unterstützen.

AUSGANGSLAGE UND ZEITRAUM:

Vor dem Start von „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ ist es wichtig, eine **umfassende Vernetzung mit allen wichtigen Beteiligten aufzubauen sowie ein umfassendes Bild von den einzelnen Klienten und Klientinnen zu erhalten**. Hierzu gehören nicht nur die Teilnehmenden selbst, sondern auch sofern möglich, ihre Erziehenden, involvierte MitarbeiterInnen des Jugendamts, und/ oder z.B. die Jugendgerichtshilfen. Eingebunden werden auch KlassenlehrerInnen, BerufsschullehrerInnen, Schulsozialarbeitende, Sonderschullehrende, AnsprechpartnerInnen aus dem Ausbildungsbetrieb, VermieterInnen und wenn nötig auch Freundesgruppen sowie weitere Bezugspersonen wie FußballtrainerInnen oder NachbarInnen. Durch die Bereitstellung einer umfassenden und auf die Bedürfnisse jedes Teilnehmenden zugeschnittenen Unterstützung und der engen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren soll eine individuelle Begleitung geschaffen werden, wodurch mögliche Herausforderungen frühzeitig erkannt und

geeignete Maßnahmen zur Vorstrukturierung des Programmablaufs ergriffen werden können.

Das Programm „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ erstreckt sich **über einen Zeitraum von 9 Monaten** und kann bei Bedarf **1x verlängert werden**.

Im Gesamtzeitraum finden in den **ersten drei Monaten zwei Treffen pro Woche** statt und **in den Monaten 4 - 6 findet ein Termin pro Woche** statt den **Die letzten drei Monaten** (Monat 7 – 9) ist die Stabilisierungsphase, in **der alle zwei Wochen ein Termin** stattfindet. Insgesamt entstehen so 42 Einheiten à 60 Minuten. Bei einer zusätzlichen Einbindung in eine Multi-Familientherapeutische Gruppe entstehen weitere 8 Einheiten à 180 Minuten. Diese sind nicht im Grundprogramm enthalten.

Durch die Staffelung der Termine soll es den Teilnehmenden ermöglicht werden, sich Schritt für Schritt an die neu gelernten Strukturen zu gewöhnen. Die daraus resultierende kontinuierliche Begleitung und Unterstützung soll den Prozess ermöglichen, das Gelernte zu üben, selbstständig anzuwenden, es nachhaltig zu vertiefen und langfristig umzusetzen. **Durch dieses strukturierte und schrittweise Vorgehen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer optimal unterstützt und in ihrer individuellen Entwicklung so gut wie möglich begleitet werden.**

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenssituationen der Klientinnen und Klienten eingehen und ihnen eine maßgeschneiderte Unterstützung anbieten zu können, können als Grundvoraussetzungen angesehen werden.

KOSTENAUFSTELLUNG:

Pos.		Einheiten	Kosten	Zwischensumme	Gesamtbetrag
1	Vorarbeit & alle Telefonate	5	110,--€	550,--€	
2	Durchführung Einheiten	42	110,--€	4620,--€	
3	Materialeinsatz		50,--€	50,--€	
4	Zwischenbericht	0,5	55,--€	55,--€	
5	Abschlussbericht	1	110,--€	110,--€	
6	Evaluation	0,5	55,--€	55,--€	
					5440,--€

	FESTEHAND	Übernahme von 30% der Kosten	1632,--€
	Auftraggebender	70% der verbleibenden Kosten	3808,--€

Sollte eine Teilnahme an einer Multi-Familien-Gruppe angestrebt werden, entstehen weitere Kosten. Diese belaufen sich auf 480€ pro Familie (= 1 Hauptklient (300€) + 1 Erziehende(r) (180€)).

- 8 Termine à 180 Minuten
- Maximal 6-8 Familien pro Gruppe

Weiter Erklärung zu MFT-Gruppen im Punkt „Kurzerklärung MFT-Gruppen“.

1. MY TURNING POINT - MEIN WEG IN DIE GESELLSCHAFT

Das Konzept "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" bietet jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen eine ganzheitliche Unterstützung, um delinquentes Verhalten zu überwinden und einen positiven Weg in ihr Leben zu finden. Dabei werden wissenschaftlich fundierte Ansätze wie systemische Familientherapie, Anti-Gewalt-Training, stärkenorientierte Jugendhilfe, Berufsorientierung und Multifamilienarbeit integriert. Ziel ist es, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und den Jugendlichen Werkzeuge für ihre persönliche Entwicklung an die Hand zu geben.

1.1. VERANTWORTUNG UND HAUPTTRAINERIN MONA HUSSEIN:

Das Konzept wurde von Mona Hussein entwickelt und wird aktuell von ihr allein umgesetzt. Sie ist Mutter einer erwachsenen Tochter und 1974 geboren.

Als erfahrene Sozialarbeiterin und systemische Multi-Familien- und Familientherapeutin mit einem Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit und einem fast abgeschlossenen Master in Sozialmanagement sowie einem breiten Spektrum an fachlichen Zusatzqualifikationen bringt sie die notwendigen Fähigkeiten und Erfahrungen mit, um diese anspruchsvolle Ausbildung durchzuführen und zukünftige KollegInnen anzuleiten.

In ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn hat sie umfangreiche Erfahrungen in der ambulanten Jugend- und Familienhilfe sowohl in der direkten Arbeit mit Familien als auch in Leitungs- und Verwaltungsfunktionen gesammelt. Derzeit ist sie als Schulsozialarbeiterin des Landes NRW an einer Realschule tätig. Zu ihren Qualifikationen gehören eine Ausbildung zur systemischen Multifamilien- und Familientherapeutin sowie eine Zusatzausbildung zur systemischen Antigewalt- und Deeskalationstrainerin. Sie hat langjährige Erfahrung in der Führung von Teams und Projekten sowie in der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Sie war 10 Jahre lang als Handwerksmeisterin selbstständig und leitete 3 Jahre lang ein Therapiezentrum in Krefeld. Seit fast 15 Jahren führt sie mit dem Verein „FESTE-HAND Gesellschaft für Gewaltprävention e.V.“ systemische Anti-Gewalt-Trainings für Jungen und Mädchen bei den Jugendgerichtshilfen der Region durch.

Mit ihren ausgebildeten Therapiebegleithunden können bei Bedarf tiergestützte Interventionen durchgeführt werden.

Ihre Arbeit ist geprägt von einem lösungsorientierten Ansatz. Sie hat ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse und Herausforderungen von Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Mona Hussein ist der Überzeugung, dass die Stärkung des Familiensystems entscheidend für die Erzielung langfristig positiver Veränderungen bei den Heranwachsenden ist. Sie legt großen Wert darauf, die Ressourcen und Stärken aller Familienmitglieder zu aktivieren und gemeinsam mit den Familien individuelle Lösungen zu erarbeiten. Als Konzeptentwicklerin sieht Mona Hussein ihre Aufgabe in der aktiven Umsetzung der fundierten Ziele des Trainingsprogramms „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ und in der kontinuierlichen Verbesserung der Qualität und Effektivität der Angebote. Zusätzlich hat sie Erfahrung in der Koordination von Fallbearbeitung, in der Personalentwicklung und im Umgang mit externen Partnern und Behörden.

1.2. TRAININGSINHALTE:

Termin 1 - 5: Individuelles Aufnahmegespräch

- Beschreibung: Einzelgespräch zwischen dem Jugendlichen und einem qualifizierten Sozialpädagogen oder Therapeuten, um die persönlichen Ziele, Herausforderungen und Bedürfnisse des Jugendlichen zu ermitteln.
 - Sowie Gespräche mit dem erziehenden Umfeld
- Ziele:
 - Erfassung der individuellen Lebenssituation und Problemlagen des Jugendlichen.
 - Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung und Klärung der Erwartungen an das Training.
- Methoden: Strukturiertes Interview, Fragebogen zur Erfassung der Lebenssituation, Empathie und Einfühlungsvermögen seitens des Fachpersonals.

Termin 6-9: Selbstwert- und Stärkenanalyse

- Beschreibung: Workshop-Serie zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zur Identifikation persönlicher Stärken und Ressourcen.
- Ziele:
 - Förderung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung.

- Identifikation individueller Stärken und Ressourcen als Basis für die persönliche Entwicklung.
- Methoden: Einzelübungen, Selbstreflexionsaufgaben, Konfrontation mit delinquentem Verhalten, Wochen- und Tagesaufgaben.

Termin 10-18: Soziale Kompetenz und Empathie Training

- Beschreibung: Workshop-Reihe zur Förderung von Empathie, Kommunikationsfähigkeiten und sozialer Kompetenz.
- Ziele:
 - Entwicklung von Empathie und Perspektivübernahme.
 - Verbesserung der sozialen Fähigkeiten und des zwischenmenschlichen Umgangs.
- Methoden: Rollenspiele, Feedbackschleifen, praktische Anwendung in realen Situationen.

Termin 19-29: Konfliktlösungsstrategien und Gewaltprävention

- Beschreibung: Praktische Workshops zur Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und gewaltfreier Kommunikation.
- Ziele:
 - Vermittlung von Alternativen zu gewalttätigem Verhalten.
 - Stärkung der Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung.
- Methoden: Fallbeispiele, Rollenspiele, praktische Übungen zur gewaltfreien Kommunikation, deliktspezifische Direktintervention

Termin 30-34: Berufsorientierung und Lebensplanung

- Beschreibung: Berufsorientierung und individuelle Beratung zur Entwicklung von beruflichen Perspektiven und Lebenszielen.
- Ziele:
 - Unterstützung bei der Identifikation von beruflichen Interessen und Fähigkeiten.
 - Entwicklung von realistischen Karrierezielen und Plänen für die Zukunft.
- Methoden: Berufsorientierungstests, Einzelberatungsgespräche, Praktika, Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Praktika-Anfragen.

Termin 35-39: Psychosoziale Betreuung und Themensortierung

- Beschreibung: Einzelsitzungen zur psychosozialen Betreuung und Themensortierung.
- Ziele:
 - Unterstützung bei der Bewältigung von emotionalen Belastungen.
 - Stärkung der psychischen Gesundheit und Resilienz.
- Methoden: Therapeutische Gespräche, kreative Therapieansätze (z.B. Kunst- oder Musiktherapie), Entspannungstechniken, Konzentrationsübungen.

Termin 40-42: Abschlussreflexion und Perspektivenplanung

- Beschreibung: Abschlussworkshops zur Reflexion des Trainings und zur Entwicklung eines individuellen Perspektivenplans.
- Ziele:
 - Rückblick auf die persönliche Entwicklung und erzielten Fortschritte.
 - Festlegung konkreter Ziele und Schritte für die Zukunft.
- Methoden: Diskussion, Selbstreflexion, Erstellung eines persönlichen Aktionsplans.

Abschließende Evaluation mit allen Beteiligten.

1.3. METHODEN:

- Einzelgespräche mit qualifizierten SozialpädagogInnen und systemischen FamilientherapeutInnen.
- Individuelles Coaching und Mentoring
- Workshop-Reihen zu Themenfeldern
- Einbindung von Erziehenden und Familienmitgliedern in den Entwicklungsprozess
- Wertschätzende und achtsame konfrontative Pädagogik
- Autogenes Training, Lauf-Yoga, Konzentrationsübungen, Tagesablauftrainings und ähnliche Methoden
- Biographiearbeit
- Gestalttherapeutische Elemente
- Tiergestützte Interventionen
- Ergotherapeutische Übungen

- und viele weitere

2. KOOPERATION UND PARTNERSCHAFTEN

Um das Trainingsprogramm „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ erfolgreich umzusetzen, wird eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, Institutionen und Experten angestrebt. Durch diese Partnerschaften wollen soll sichergestellt werden, dass die Jugendlichen eine umfassende Unterstützung aus verschiedenen Fachbereichen erhalten.

Eine Kooperation mit den örtlichen Einrichtungen des Sozialsystems wird angestrebt, um eine ganzheitliche Betreuung der Teilnehmenden zu gewährleisten. Diese Kooperationen ermöglichen einen regen Austausch von Informationen und Ressourcen sowie eine effektive Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung des Trainingsprogramm. Darüber hinaus werden Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen wie Schulen und Berufsschulen angestrebt, um die Jugendlichen auch in ihrem schulischen Umfeld zu unterstützen. Durch die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, SonderpädagogInnen und SchulsozialarbeiterInnen kann gezielt auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden und eine nahtlose Integration des Trainings in den Schulalltag gewährleisten.

Darüber hinaus werden Kooperationen mit gemeinnützigen Organisationen, Therapiezentren und anderen Fachleuten im Bereich der psychosozialen Unterstützung angestrebt. Durch die Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Disziplinen kann den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten angeboten und bestmöglich auf ihre individuellen Bedürfnisse eingegangen werden.

Insgesamt soll eine vielfältige und gut vernetzte Partnerstruktur sichergestellt werden, so dass den Jugendlichen ein umfassendes und ganzheitliches Unterstützungsangebot zur Verfügung steht, dass ihren individuellen Bedürfnissen gerecht wird und sie auf dem Weg in eine positive Zukunft unterstützt.

3. RESSOURCEN UND INFRASTRUKTUR

Um das Trainingsprogramm "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" erfolgreich umzusetzen, werden verschiedene Ressourcen und eine geeignete

Infrastruktur benötigt. Dazu gehören finanzielle Mittel, geeignete Räumlichkeiten, Materialien und Ausstattung sowie qualifiziertes Fachpersonal. Diese sollen nach und nach mit öffentlichen Fördermitteln, Spenden und Sponsoring aufgebaut werden.

Viele der benötigten Materialien sind schon vorhanden. Die fehlenden notwendigen Mittel sollen insbesondere für die Finanzierung von externen Fachpersonal, Anmietung von Räumlichkeiten und für die Anschaffung von weiteren Materialien und Geräten verwendet werden. Durch eine sorgfältige Budgetplanung und einen effizienten Mitteleinsatz soll die finanzielle Nachhaltigkeit des Fortbildungsprogramms angestrebt werden.

Zukünftig wird für die Durchführung der Trainingsveranstaltungen benötigte geeignete Räumlichkeiten, die über ausreichend Platz und eine angenehme Atmosphäre verfügen nachgedacht. Aktuell werden die Einheiten im privatem Haushalt des Teilnehmenden oder in den Räumen der Jugendverkehrsschule Dülken durchgeführt. Idealerweise sollten die zukünftigen Räumlichkeiten gut erreichbar und barrierefrei sein, um allen Teilnehmenden eine problemlose Teilnahme zu ermöglichen.

Darüber hinaus benötigt es verschiedene Materialien und Geräte, um die Trainingsinhalte anschaulich und praxisnah vermitteln zu können. Dazu gehören beispielsweise Flipcharts, Moderationsmaterialien, Übungsmaterialien für praktische Übungen sowie technische Geräte wie Beamer und Lautsprecher. Dies ist aktuell alles vorhanden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verfügbarkeit von qualifiziertem Fachpersonal, das über die notwendigen Kompetenzen und Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen verfügt. Angestrebt wird ein multidisziplinäres Team aus SozialpädagogInnen, TherapeutInnen, TrainerInnen und weiteren Fachkräften, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kompetent und einfühlsam betreut.

Durch eine sorgfältige Organisation und den effizienten Einsatz der vorhandenen Ressourcen soll den Teilnehmenden eine optimale Unterstützung geboten und sie auf dem Weg in eine positive Zukunft begleitet werden.

4. RISIKOMANAGEMENT UND KRISENINTERVENTION

Im Rahmen der Umsetzung des Trainingsprogramms „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ ist es wichtig, potenzielle Risiken und Krisensituationen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Einem umfassenden Risikomanagement und einer professionellen Krisenintervention wird daher große Bedeutung beigemessen. Mögliche Risiken sind beispielsweise herausforderndes Verhalten

Einzelner, Familienkonflikte oder unvorhergesehene äußere Einflüsse wie gesundheitliche Notfälle. Um diesen Risiken vorzubeugen, werden verschiedene Maßnahmen ergriffen, wie z.B. eine sorgfältige Auswahl der Teilnehmenden, eine klare Kommunikation der Regeln und Erwartungen sowie eine angemessene Betreuung und Supervision während der Trainingsveranstaltungen.

Für den Umgang mit Krisensituationen werden zudem konkrete Protokolle und Handlungspläne entwickelt. Dazu gehören u.a. eine klare Haltung und Ablaufpunkte bei Konflikten, Notfallkontakte für medizinische oder psychologische Unterstützung sowie Strategien zur Deeskalation und Beruhigung in akuten Krisensituationen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt werden die Schulung des Fachpersonals im Umgang mit Krisensituationen sein. Durch regelmäßige Fortbildungen und Supervisionen soll sichergestellt werden, dass das zukünftige Team über die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen wird, um in Krisensituationen angemessen zu reagieren und die Teilnehmenden in schwierigen Momenten professionell zu unterstützen.

Insgesamt sind für den Erfolg des Trainingsprogramms ein effektives Risikomanagement und eine professionelle Krisenintervention von entscheidender Bedeutung.

Ziel ist es mögliche Risiken zu minimieren und den Teilnehmenden ein sicheres und unterstützendes Umfeld zu bieten, in dem sie sich optimal entfalten können - durch umfassende Vorbereitung und gezielte Schulung des Fachpersonals.

5. WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Das Trainingsprogramm "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" verfolgt neben sozialen auch ökonomische Ziele. Durch die Investition in die individuelle Entwicklung von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen soll langfristig eine positive Veränderungen im Leben der Teilnehmenden bewirkt werden, wodurch ein wirtschaftlichen Nutzen für die Gesellschaft erzielt werden kann. Durch eine differenzierte und individuelle Herangehensweise wird ein gezielter Einsatz der Ressourcen möglich, damit der Nutzen für die einzelnen Jugendlichen maximiert werden kann. Dies trägt dazu bei, die Effizienz des Trainingsprogramms zu steigern und langfristig die Kosten für öffentliche Unterstützung und Intervention zu senken.

Auf lange Sicht sind gut ausgebildete und sozial integrierte Jugendliche weniger anfällig für kriminelles Verhalten und haben eine positive Perspektive für die Zukunft. Dies kann zu einer Senkung der Kosten für kriminalpräventive Maßnahmen, Jugendhilfe,

Eingliederungshilfen und staatliche Leistungen führen und damit zu einer Steigerung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft insgesamt.

Eine ökologisch nachhaltige Gestaltung des Trainingsprogramms und die Minimierung von Umweltbelastungen sind ebenfalls angestrebte Ziele. Um den ökologischen Fußabdruck des Trainingsprogramms zu reduzieren und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, wird auf den Einsatz ressourcenschonender Materialien und Technologien Wert gelegt.

Insgesamt soll mit dem Trainingsprogramm „MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft“ einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt werden, der sowohl soziale als auch ökonomische Aspekte berücksichtigt. Durch den effektiven Einsatz von Ressourcen und die gezielte Investition in die individuelle Entwicklung der Jugendlichen sollen langfristig positive Veränderungen bewirkt und eine nachhaltige Entwicklung gefördert werden.

6. WISSENSCHAFTLICHE AUSEINANDERSETZUNG

Um ein wissenschaftlich fundiertes Verständnis für das Konzept "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" zu entwickeln, wurde eine Vielzahl von Forschungsarbeiten und Erkenntnissen aus unterschiedlichen Disziplinen gesichtet. Dabei standen Themen wie delinquentes Verhalten von Jugendlichen, systemische Familientherapie, Anti-Gewalt-Training, stärkenorientierte Ansätze in der Jugendhilfe sowie Berufsorientierung und Lebensplanung im Mittelpunkt der Analyse. Die Integration dieser Forschungsergebnisse schafft eine solide wissenschaftliche Basis für das Konzept, das darauf abzielt, Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen effektive Unterstützung zu bieten.

Delinquentes Verhalten von Jugendlichen ist ein komplexes Phänomen, das von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird. Untersuchungen zeigen, dass Jugendliche aus belasteten Familienstrukturen ein erhöhtes Risiko für delinquentes Verhalten aufweisen. Wichtige Prädiktoren hierfür sind familiäre Konflikte, mangelnde elterliche Unterstützung und negative Peer-Beziehungen. Für die Entwicklung von Interventionsstrategien bei delinquentem Verhalten ist eine umfassende Betrachtung des familiären Kontextes entscheidend. (vgl. Juul, 2011)

Die systemische Familientherapie hat sich als wirksame Interventionsform erwiesen. Sie trägt dazu bei, die Familiendynamik zu verbessern, die Kommunikation innerhalb

der Familie zu fördern und alternative Konfliktlösungsstrategien zu vermitteln. Durch die Einbeziehung aller Familienmitglieder und die Betonung von Ressourcen und Stärken sollen positive Veränderungen im Familiensystem erreicht werden, die sich wiederum auf das Verhalten der Jugendlichen auswirken könne. (vgl. Just, 2017)

Neben der systemischen Familientherapie haben sich Anti-Gewalt-Trainings als wirksame Maßnahme zur Reduzierung delinquenten Verhaltens erwiesen. Diese Trainings vermitteln den Jugendlichen alternative Verhaltensweisen in Konfliktsituationen und stärken ihre Konfliktfähigkeit. Durch das Erlernen eines konstruktiven Umgangs mit Aggressionen und die Anwendung gewaltfreier Kommunikationsstrategien können positive Verhaltensänderungen erreicht werden. (vgl. Geiger-Battermann & Kreuzer, Gewalt ist auch weiblich - Band 2 Analysen - Hintergründe - Interventionen)

Der stärkenorientierte Ansatz in der Jugendhilfe stellt die individuellen Stärken und Ressourcen der Jugendlichen in den Mittelpunkt. Er zielt darauf ab, ihr Selbstwertgefühl und ihre Veränderungsmotivation zu stärken. Im Vergleich zu defizitorientierten Ansätzen können stärkenorientierte Interventionen effektiver sein, da sie die Jugendlichen ermutigen, ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale zu nutzen. (vgl. Alt & Hrsg., 2005)

Berufsorientierung und Lebensplanung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Prävention delinquenten Verhaltens. Jugendliche mit klaren beruflichen Zielen und Zukunftsperspektiven sind weniger anfällig für delinquentes Verhalten. Programme, die Jugendliche bei der Berufsorientierung und der Entwicklung realistischer Berufsziele unterstützen, können daher einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung delinquenten Verhaltens leisten. (vgl. Kruse & Expertengruppe, 2010)

Multifamilientherapie und Mehrfamilienarbeit erweitern das Konzept von "MY TURNING POINT" um wichtige Dimensionen. Sie bieten eine zusätzliche Unterstützungsebene für die Jugendlichen, indem sie ein unterstützendes Umfeld schaffen, das die Entwicklung positiver Verhaltensweisen und den Aufbau stabiler sozialer Beziehungen fördert. Durch die Einbeziehung mehrerer Familien und relevanter sozialer Netzwerke können die Jugendlichen von einer Vielzahl von Ressourcen und Erfahrungen profitieren, die ihre persönliche Entwicklung und ihr Wohlbefinden nachhaltig fördern.

Durch die Integration der Ansätze Multifamilientherapie und Mehrfamilienarbeit zielt das Programm darauf ab, den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden und sie dabei zu unterstützen, positive Veränderungen in ihrem Leben

herbeizuführen und ihre Zukunftsperspektiven nachhaltig zu verbessern. (vgl. <https://vimeo.com/326331895>, 2019)

7. EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die Evaluation und Qualitätssicherung des Trainingsprogramms "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" ist von zentraler Bedeutung, um die Wirksamkeit des Programms zu überprüfen und eine bestmögliche Unterstützung der Teilnehmenden zu gewährleisten. Standardisierte Assessments und individuelle Zielvereinbarungen dienen der regelmäßigen Überprüfung der Fortschritte der Teilnehmenden. Dabei werden sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben, um ein umfassendes Bild über die erreichten Ziele und den individuellen Entwicklungsstand zu erhalten.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Trainingskonzepts erfolgt unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse und individueller Bedürfnisse. Zukünftig wird die Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen und WissenschaftlerInnen angestrebt, um die Wirksamkeit des Trainingsprogramms zu evaluieren und Best Practices zu identifizieren. Eine kontinuierliche Qualitätskontrolle stellt sicher, dass das Training höchsten Standards entspricht und den Teilnehmenden eine optimale Unterstützung bietet. Dabei werden nicht nur die Inhalte und Methoden des Trainings überprüft, sondern auch die Zusammenarbeit mit anderen AkteurInnen und die Zufriedenheit der Teilnehmenden und ihrer Familien bewertet.

Insgesamt wird großer Wert auf eine transparente und evidenzbasierte Evaluation und Qualitätssicherung gelegt, damit das Trainingsprogramm "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" die Teilnehmenden bestmöglich bei der Erreichung ihrer persönlichen und beruflichen Ziele unterstützt und sie zu positiven Mitgliedern der Gesellschaft werden können.

- Regelmäßige Überprüfung der Fortschritte der Teilnehmenden durch standardisierte Assessments und individuelle Zielvereinbarungen.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Trainingskonzepts basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und individuellen Bedürfnissen.
- Zusammenarbeit mit externen Experten und Forschern zur Evaluation der Wirksamkeit des Trainings und zur Weiterentwicklung von Best Practices.

8. ZUSAMMENFASSUNG

Das Konzept "MY TURNING POINT: Mein Weg in die Gesellschaft" bietet Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen eine umfassende Unterstützung, die auf ihre individuellen Bedürfnisse eingeht und sie dabei unterstützt, ihre persönlichen und beruflichen Ziele zu erreichen. Durch ein fundiertes Trainingsprogramm, das auf einer starken Partnerschaft mit verschiedenen Akteuren basiert, werden den Teilnehmenden Möglichkeiten geboten, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, soziale Kompetenzen zu fördern und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Das Programm zielt auf eine nachhaltige Wirkung sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene ab und wird durch eine kontinuierliche Evaluation und Qualitätssicherung gesichert. Mit einem ganzheitlichen Ansatz und einem klaren Fokus auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden bietet "MY TURNING POINT" die Chance auf eine positive Veränderung und eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft.

Fazit: Mit einem ganzheitlichen und individuell angepassten Trainingskonzept können wir dazu beitragen, dass Jugendliche in schwierigen Lebenslagen ihre persönlichen und beruflichen Ziele erreichen und zu positiven Mitgliedern der Gesellschaft werden. Durch einen differenzierten Ansatz stellen wir sicher, dass die Bedürfnisse und Ressourcen jedes einzelnen Jugendlichen berücksichtigt werden und sie in ihrer Einzigartigkeit unterstützt werden. Durch die Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte stellen wir sicher, dass das Training nicht nur sozial, sondern auch ökonomisch nachhaltig ist und langfristig positive Veränderungen bewirkt.

KURZERKLÄRUNG MFT-GRUPPEN

Das Angebot der MFT-Gruppen als eine Form der ambulanten Hilfen zur Erziehung basiert auf der gesetzlichen Grundlage des §27,3 SGB VIII, erweitert durch den §31 SGB VIII. Die MFT stellt eine Ergänzung zur sozialpädagogischen Familienhilfe oder auch zur aufsuchenden systemischen Familientherapie dar. Sie konzentriert sich auf nachhaltige Veränderungen im Familiensystem. Dabei setzt sie an den Interaktions- und Beziehungsmustern der Familien an.

MFT wurde von Eia Asen aus den Erfahrungen des Marlborough Family Service in London entwickelt und ist eine Form der systemischen Familiengruppentherapie. Die Therapieform ist eine Kombination aus handlungsorientierten familientherapeutischen Interventionen und einem Gruppenkontext. MFT orientiert sich inhaltlich an den Bedürfnissen und Kompetenzen der Familienmitglieder. Familien, Erziehungsberechtigte, Eltern und Jugendliche erhalten durch andere Familien Unterstützung beim Erkennen eigener familiärer Interaktions- und Beziehungsmuster. Für die Anliegen der einzelnen Familien werden Lösungen gesucht und im Gruppenkontext erprobt. Die dabei gemachten Erfahrungen werden in der Gruppe besprochen und reflektiert. Auf diese Art und Weise kann ein Transfer in den Alltag erreicht werden. Die Verantwortung und Aufsichtspflicht für die Kinder bleibt während der Gruppenarbeit bei den Erziehungsberechtigten. Anhand von konkreten Alltagssituationen, die durch Übungen ausgelöst werden, wird sozusagen „live“ mit den Familien gearbeitet. Auf diese Weise können neue Lösungen oder Verhaltensweisen direkt ausprobiert und - mit therapeutischer Unterstützung - eingeübt werden. Inhaltlich geht es häufig um das Einhalten von Regeln, das Setzen von Grenzen und den Umgang mit Lob und Kritik.

Die Erfahrung eines unterstützenden sozialen Miteinanders mehrerer Familien, die sich in vergleichbaren Lebenssituationen befinden und mit ähnlichen Alltagsproblemen konfrontiert sind, ist für die Schaffung förderlicher Entwicklungsbedingungen für Heranwachsende von zentraler Bedeutung.

Zielgruppe sind Familien, bei denen die Sorgen und Probleme von und mit den Heranwachsenden im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen. Das Familien-Gruppentraining richtet sich insbesondere an desorganisierte Familien bis hin zu so genannten „Multiproblemfamilien“, die Schwierigkeiten haben, ihren Kindern angemessene Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die sich daraus ergebenden Problemlagen und länger andauernden Belastungen können auf lange Sicht zu einer Gefährdung des Kindeswohls führen.

Konkrete Probleme der Familien können sein:

- Prekäre Lebensverhältnisse
- Soziale Isolation
- Massive Überforderung der Erziehenden
 - (leben mit) verhaltensauffällige Kinder (z.B. ADHS, PDA (pathological Demand Avoidance-Profil) im Autismusspektrum, Magersucht, Spielsucht)
- Vernachlässigung/ Misshandlung
- Psychiatrische Diagnosen/ Instabilitäten bei einem Familienmitglied (Erziehende, Heranwachsende)
- Erziehende und Eltern mit Bindungs- und Beziehungsstörungen

Bearbeitet werden die zentralen Themen und Hilfskontexte

- Erziehungsthemen und -fragestellungen
- Kommunikation, Bindung, Beziehungs- und Alltagsgestaltung in der Familie
- Überwinden der sozialen Isolation und Sprachlosigkeit
- Patchwork-Themen
- (Eltern) Paarbeziehungsthemen in der Erziehung
- Mangelnde Rechte und Bedürfnisse von Kindern

Ausschlussthemen:

- Akute psychische Erkrankung
- Akute Drogenproblematik
- Keine deutsche Sprachkompetenz

LITERATURVERZEICHNIS

- Alt, C., & Hrsg. (2005). *Kinderleben - Aufwachsen zwischen Familie, Freunden und Institutionen* (Bd. Band 2: Aufwachsen zwischen Freunden und Institutionen). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH.
- Forster, E., Rendtorff, B., Mahs, C., & (Hrsg,). (2011). *Jugendpädagogik im Widerstreit*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Geiger-Battermann, B. S., & Kreuzer, M. P. (kein Datum). *Gewalt ist auch weiblich - Band 1 Gladbacher Gewaltstudie 2008*. ISBN 978-3-933493-22-4.
- Geiger-Battermann, B. S., & Kreuzer, M. P. (kein Datum). *Gewalt ist auch weiblich - Band 2 Analysen - Hintergründe - Interventionen*. ISBN 978-3-933493-24-8.
- <https://vimeo.com/326331895> (Regisseur). (2019). «Familienklassenzimmer»: *Eia Asen im Interview* [Kinofilm].
- Just, A. (2017). *Systemische Schulsozialarbeit*. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag.
- Juul, J. (2011). *Pupertät - Wem Erziehen nicht mehr geht, Gelassen durch stürmische Zeiten*. München: Kösel-Verlag.
- Kruse, W., & Expertengruppe. (2010). *Jugend: Von der Schule in die Arbeitswelt - Bildungsmanagement als kommunale Aufgabe*. Stuttgart: W. Kohlhammer Druckerei GmbH+Co. KG.
- Merchel, J. (2010). *Evaluatoin in der Sozialen Arbeit*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Schäfer, D. G. (2008). *Lernen im Lebenslauf*. Von formale, non-formale und informelle Bildung: die mittlere Jugend (12-16 Jahren): <http://www.hf.uni-koeln.de/data/eso/File/Schaefer/LernenImLebenslauf2008.pdf> abgerufen
- Schleicher, K. (2009). *Lernen im Leben und für das Leben - Informelles Lernen als Zukunftsaufgabe*. Hamburg: Reinhold Krämer Verlag.
- Schönecker, L. (2022). (Neu-) Ausrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. In T. Meysen, K. Lohse, L. Schönecker, A. Smessaert, & Hrsg., *Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz - KJSG* (S. 19-42). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Vapaux, V. (2021). *Generation Z - Zwischen Selbstverwicklichung, Insta-Einsamkeit und der Hoffnung auf eine bessere Welt*. München: Gräfe und Unzer Verlag GmbH.